Was tun gegen die Wehrpflicht

Was tun gegen die Wehrpflicht

Wie beenden wir den Krieg? Die Frage aller Fragen, die Antworten verlangt, die nicht jedem schmecken mögen, aber jede einzelne Antwort misst sich ausschließlich daran, ob sie den Kriegstreibern, der herrschenden Klasse ernsthaften Schaden zufügt oder nicht.

Und ob es schmeckt oder nicht: Die Wehrpflicht kann man nicht einfach ablehnen oder gar abschaffen, solange man nicht Don Quijote spielen möchte, solange man Losungen aufstellen möchte, die den Kampf tatsächlich weiterbringen, solange eben die Kapitalisten Kapitalisten bleiben. Keine Bourgeoisie ohne den dazugehörigen Staat. Und das heißt in erster Linie: Gewalt! Und im Imperialismus im Besonderen: Krieg und Leichen – die letzte Hoffnung der Reichen.

Untrennbar sind die beiden Fragen verbunden: wie man zur Wehrpflicht steht und wie man zum Elend in der Welt, verursacht durch den deutschen Imperialismus, steht. Auf dass ein für allemal der Deckel drauf gelegt und der deutsche Krieg bis auf die Wurzel vernichtet wird! Auf dass nie wieder Schergen und fünfte Kolonnen für das deutsche Kapital in andere Länder einfallen und ihr Unwesen treiben. Auf dass endlich Frieden herrscht, weil aus der letzten Befreiung von Faschismus und Krieg die Lehren gezogen werden: Wer den dritten Weltkrieg verhindern will, muss in diesem Land den deutschen Imperialismus schlagen.

Den deutschen Imperialismus schlagen – das ist der Internationalismus im Antikriegskampf, ohne den jede Kritik zur Farce verkommt und schneller, als manch einer zu glauben gedenkt, dem Nationalismus in diesem Land Tür und Tor öffnet! Andere mögen urdeutsch von sich und sonst niemandem ausgehen, in der Armee nur Nachteile, Drangsal und Erniedrigung sehen und gerne nichts damit zu tun haben wollen, dass längst Krieg herrscht.[1] Denen aber fehlt nicht nur der Mut, denen fehlt jegliches Verständnis davon, diese Welt tatsächlich zu verändern!

Und wenn uns die Wehrpflicht zehn Jahre unserer Jugend kostet, die Ausbildung verhunzt und jeden verdammten Tag unter ihr zu einem Tag des Ringens gegen die Militaristen-Bagage werden lässt: Wenn sie kommt – und sie wird ohne jeden Zweifel kommen -, werden wir sie ausschließlich als das bewerten, was unsere Klasse verlangt: Als einen Hebel, den Krieg des deutschen Imperialismus von innen zu bekämpfen und zu lernen, eines Tages die Gewehre umzudrehen. Wann dieser Tag kommen wird, hängt am Ende an uns und niemand anderem! So und nicht anders werden Kriege beendet! Da mögen wir noch so viele Meilen davon entfernt sein, diese Klarheit Wirklichkeit werden zu lassen. Aber jeder Schritt vor dem Griff zu den Gewehren, der das nicht berücksichtigt, läuft am Ende nur Gefahr, eben doch noch die Hoffnung auf den bürgerlichen Friedensvertrag zu nähren.

Kann wirklich jemand behaupten, die große Bewegung gegen die Remilitarisierung West-

1 Siehe Jugendbündnis „Nein zur Wehrpflicht!“: Deren Erklärung weiß sich nicht im Geringsten zu helfen. In der Bundeswehr würde gemobbt, faschistische Netzwerke häuften sich usw. Statt Wehrpflicht wird die Entlastung durch mehr Personal und mehr zivile Ausbildungsplätze verlangt. Tatsächlich bräuchte es Entspannung und mehr Diplomatie statt Krieg!

deutschlands in den 1950er Jahren ging von einem Frieden ohne die Völker aus? Sie wussten, dass eine neue/alte deutsche Armee der entnazten Nazis den Völkermord in sich trägt. Jahre und Jahrzehnte Gefängnisstrafe heimsten sie sich ein, gaben auch nach dem Mord an Philipp Müller in Essen nicht nach, leisteten bis zum Schluss Widerstand gegen den Staatsapparat, der das Verbot der KPD und FDJ und VVN nach sich zog, aber deutlich machte: Wer den Krieg bekämpfen will, der muss Opfer bringen, anders ist es mit der Bourgeoisie nicht zu machen!

Kann in diesen Zeiten noch irgend jemand behaupten, dass es noch etwas im Leben gäbe, das unabhängig vom Krieg zu betrachten sei? Keine bessere Gesundheitsfürsorge ohne den Kampf gegen den Krieg – er finanziert sich nicht zuletzt aus unseren Kassen. Keine besseren Schulen ohne den Geldhahn für das nächste Sondervermögen abzudrehen! Kein Lohnkampf ohne gleichzeitig an den Staat und seine Steuern zu gehen – jeder kann rechnen und nachzählen, aus welchem Topf der Kriegsminister greift, um von „Kriegstüchtigkeit“ auch nur reden zu können! Und keine einzige Träne weinen wir der ersten entlassenen Schicht von Rheinmetall nach, weil der Staat die Aufträge nicht mehr bezahlen kann. Denn nur diese Arbeitslosigkeit lässt den Arbeiter lernen, dauerhaft und in Frieden zu arbeiten!

Welchen Schritt also gehen? Schließlich befinden wir uns längst in Kriegszeiten. Das ukrainische Korn wird wieder eingefahren als wäre der alte Okkupant vor bald 80 Jahren nie durch die Rote Armee geschlagen worden. Deutsche Panzer rollen erneut auf russisches Territorium, kaum ein Mord an den Völkern ohne Rheinmetall, Siemens und Co. Oder anders: Wie schwächen wir den Krieg des deutschen Imperialismus in einer Situation, in der das Kriegsgeschrei in der Bevölkerung kleiner und die Müdigkeit größer, aber der reale Kampf gegen jede weitere gelieferte Waffe und die Mobilmachung der Jugend kaum vorhanden ist?

Nutzen wir den Moment, in dem die Wehrpflicht, die Dienstpflicht, der Arbeitsdienst in der Vorbereitung stecken, weil der deutsche Imperialismus gar nicht mehr anders kann, als das Personal für den Krieg zu verpflichten, aber noch nicht Realität geworden ist!

Rufen wir dazu auf, den Dienst zu verweigern, dem Krieg kein Personal zu geben und der staatlichen Gewalt den Widerstand zu bieten, der der Bourgeoisie und ihrem Raubzug Schaden zufügt und den Völkern signalisiert: Auch in diesem Land beginnt der erste Schritt, dem Krieg den Krieg zu erklären!

Das ist ein Anfang eines zeitweiligen, aber dringenden Kampfes, der konkretisiert werden und über die Organisationsgrenzen hinaus angepackt werden muss. Sicher: Auf dem Papier ist damit nichts gewonnen, eine Bewegung entsteht nicht auf dem Reißbrett. Aber so viel Karl Liebknecht sei hier zitiert: „Erst Klarheit, dann Mehrheit!“

Viel Zeit bleibt uns nicht!

Jugendsekretariat des Zentralkomitee des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
089 / 540 70 347
Jugendsekretariat@Arbeiterbund.de
www.Arbeiterbund-fuer-den-Wiederaufbau-der-KPD.de

Zentralrat der Freie Deutsche Jugend
www.FDJ.de · Kontakt@FDJ.de
insta: freie_deutsche_jugend
fb: @RevolutionundSozialismus

E.i.S. · V.i.S.d.P.: J. Haas, Jonasstr. 29, 12053 Berlin · September 2024